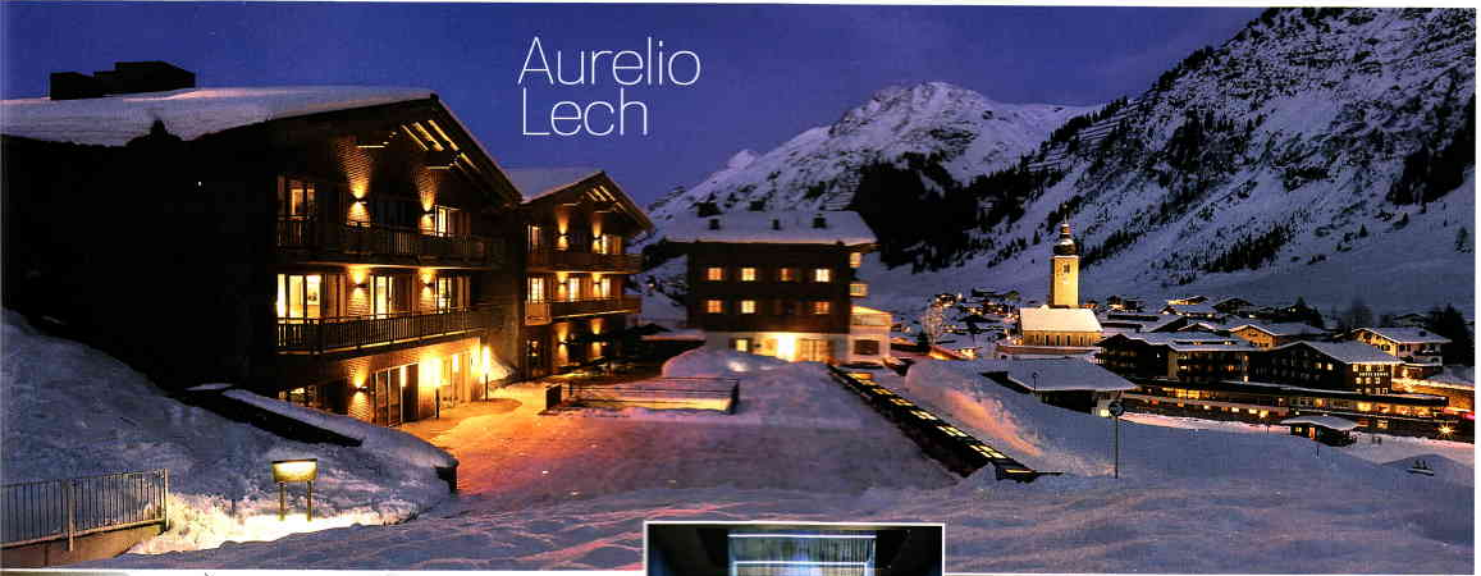




DESIGN DARF SEIN

Am Arlberg macht rustikaler Mief urbanem Flair und modernem Interieur Platz. Gleich eine ganze Reihe nobler Herbergen sind entstanden, die **vollkommen ohne Alpenkitsch** oder das strenge Ambiente eines Grandhotels auskommen

Aurelio Lech



„Mister D's“ Hideaway

Oleg Wladimirowitsch Deripaska hatte ein Problem: Der rund fünf Milliarden Dollar schwere Russe, einer der jüngsten Oligarchen des Landes, liebt das Skifahren in Lech am Arlberg. Doch die Lecher lieben es nicht, wenn sich „Zugereiste“ Immobilien kaufen oder mieten, die außerhalb der Saison verwaisten und den Nobelort in ein Geisterdorf verwandeln. Deripaska umging das Problem, indem er selbst zum Hotelier wurde: Er ließ geschätzte 30 Millionen Euro springen und setzte Österreichs erstes Fünf-Sterne-Superior-Hotel an den Berghang. Das Ergebnis sind drei von außen eher unspektakuläre Chalets im Vorarlberger Stil, denn extravagante Baukörper mit modernem Design oder Flachdach wie in St. Anton sind im Ortsbild von Lech nicht vorgesehen.

Seine Qualitäten zeigt das Aurelio im Innern: Die Atmosphäre ist privat, es gibt nur 19 individuell eingerichtete Zimmer und Suiten mit luxuriösem,

aber nicht unbedingt an modernem Design orientiertem Interieur, das der französische Innenarchitekt Tino Zervudachi ausgesucht hat. Eines der Chalets lässt sich sogar exklusiv mieten – man ist dann ganz unter sich, mit separatem Pool und Wellnessbereich. Wenn man doch mal unter Leute möchte, geht man ins Restaurant Aurelio's, wo man Star-Regisseur Roland Emmerich beim Dinner treffen kann. Das mit zwei Hauben von Gault Millau dekorierte Küchenteam macht selbst verwöhnte Gourmets glücklich. Der Sommelier kredenzt auf Wunsch auch Raritäten wie einen „Petrus“ für 7.000 Euro die Flasche.

Geschäftsführer des Boutiquehotels ist Axel Pfefferkorn, Spross einer bekannten Lecher Gastronomen-Familie. Als das Aurelio gebaut wurde, hatte sich der Junior gerade mit seinem Vater überworfen und suchte deshalb eine neue Herausforderung. Da traf es sich gut, dass ihn die Chefin des Hotels

Sacher in Wien, Elisabeth Gürtler, anrief. Deripaska wollte, dass die weltbekannten Hoteliers das Aurelio managen. Doch Wien ist weit weg vom Arlberg. Das wusste auch Frau Gürtler. Inzwischen hat sich das Hotel Sacher ganz aus dem Projekt Aurelio zurückgezogen – zu viele Köche verdarben den Brei. Pfefferkorn trägt jetzt die Verantwortung allein. Er räumt ein, dass die mitunter ganz schön auf den Schultern lastet. Für seinen obersten Boss sei das Hotel weder Spielzeug noch Hobby, sondern ein Investment, das sich rentieren soll: „Herr Deripaska ist ein sparsamer Mensch. Er dreht schon mal das Licht ab, wenn tagsüber eine Leuchte zu viel brennt.“

Pfefferkorn kämpft noch an einer anderen Front. Die Lecher Hoteliers waren zunächst sauer, als sie hörten, dass sich ein reicher Russe im Ort breit machen will. Pfefferkorn hat sie geschickt auf seine Seite gezogen: mit günstigen Schnuppermenüs für die Einheimischen und einer stets offenen Tür und Informationspolitik. „Mein Job ist es auch“, sagt Pfefferkorn, „dem Haus Atmosphäre einzuhauchen. Das geht nur, wenn sich hier auch die Lecher wohlfühlen.“



Preisgekrönte Mutprobe

„No need to get wasted to listen to our music – Bei uns müssen Sie sich nicht volllaufen lassen, um die Musik zu ertragen.“ Die Ansage der „Anton Bar“ im Arlberger Nobelskiort St. Anton ist gleichermaßen provokant wie unmissverständlich: Wer hier Stimmungslieder für Pisten-Prols à la „Zehn nackte Friseurinnen“ erwartet, kehrt am besten gleich wieder um. Alpen-Ballermann muss draußen bleiben. Stattdessen gibt es in der „Anton Bar“ Hip-Hop und Minimal Techno, aufgelegt von den besten DJs der Alpenrepublik. Gepflegt chillen nach der Piste lautet das Motto. Englisch ist fast Amtssprache in der Bar, viele der Gäste kommen aus Großbritannien oder Skandinavien.

„Am Anfang lief es zäh“, sagt Brigitte Falch, die zusammen mit ihrem Mann Robert das Aparthotel St. Anton am Arlberg führt, in dem sich die „Anton Bar“ befindet. Das Neue brauche immer Zeit, bis es akzeptiert werde. Brigitte Falch weiß, wovon sie spricht, denn sie ist gewissermaßen eine Expertin für das Neue. Mit dem „Anton“ wagten die Falchs eine Expedition in die Welt des neuen alpinen Bauens mit einer modernen

und mutigen Architektur, die trotzdem erdvorbunden und natürlich wirkt. Das liegt vielleicht auch daran, dass der Architekt des „Anton“, Wolfgang Pöschl, nach dem Studium zunächst einmal die elterliche Tischlerei leitete. Inzwischen ist Pöschl einer der Großen seines Metiers. Er ist der „Erfinder“ der modernen und mit viel Holz, Glas und Metall entworfenen M-Preis-Supermärkte, die ganz Tirol zieren und sich so wohltuend von Aldi & Lidl abheben. Für das „Anton“ hat er 2002 den Architektur-Staatspreis erhalten, das Haus inmitten des neuen Dorfzentrums zählt zu den „Best Designed Countryside Hotels in Europe“. Die Fassade aus Lärchenholzschindeln greift geschickt die alpenländische Bautradition auf und stellt so einen starken Bezug zum Ort her.

Auch den Gästen gefällt es: Pop-Ikone Kim Wilde, Skirennläufer Bode Miller, der Fotograf Hubertus von Hohenlohe, der britische Prinz Edward – sie alle lieben das „Anton“. Robert Falch hatte den richtigen Riecher. Und

zweifelsohne auch die richtigen Eltern – die bereits unkonventionelle Ideen hatten, als das noch zum Ausschluss aus der Dorfgemeinschaft hätte führen können. Emmi und Robert Falch senior ließen schon 1953 die erste öffentliche Sauna Westösterreichs bauen. Das galt als anrühlich, fast wurden die Falchs vom Kirchenbesuch verbannt. Doch die Freunde des gesunden Schwitzens formten eine starke Lobby, angeführt von Kammersänger Rudolf Schock, der oft zusammen mit Tiefseetaucher Hans Hass hier saunierte. „Viele Fitness- und Gesundheits-Trends wurden von meinen Eltern vorweggenommen“, glaubt Robert Falch junior, „lange bevor das Zauberwort Wellness in der Branche reüssierte.“ Das Hotel Anton trägt dieser Tradition Rechnung. Der schönste Platz im Haus ist für die Panorama-Dachsauna reserviert. Bei 90 Grad blickt man auf Zwölferkopf und Eisenspitze, beim Abkühlen auf der Terrasse im Schnee auf das Treiben auf dem Dorfplatz von „Stänt'n“ mit seinen schicken Boutiquen und Sportgeschäften.



Arlmont



Pistenraupe zum Dinner



Zwischen Schaumsüppchen vom Flusskrebs und rosa gebratenem Rehrücken wird es plötzlich blendend hell im Restaurant des 2009 eröffneten St. Antoner Designhotels Arlmont. Draußen taucht ein Ungeheuer mit Flutlicht-Scheinwerfern und rasselnden Ketten auf. Es hält direkt auf die hinter einer großen Glasfront speisenden Gäste zu. Erst im letzten Moment und keine fünf Meter von den Tischen entfernt, dreht die Pistenraupe ab und fährt die Talabfahrt wieder ein Stück weit bergauf.

So kann es gehen, wenn ein Hotel mit dem Slogan „direkt neben der Piste“ wirbt. Das Vier-Sterne-Haus befindet sich geradezu auf der Piste, gleich neben der Talstation der Nasser-einbahn – bequemer geht's nimmer. Vom Bett aufs Brett, und abends in der

umgekehrten Reihenfolge. Allein damit könnte das Haus punkten. Doch neben der Lage ist vor allem die Architektur das Besondere. Naturnähe, Schlichtheit, Modernität und Ruhe strahlt das 60-Betten-Haus aus, das einmal mehr Wolfgang Pöschl für den Hotelier Markus Stemberger entworfen hat.

Auch das Arlmont ist ein überzeugender Kontrapunkt zur immer noch dominanten „Lederhosen-Architektur“ in den Wintersportorten. Mit seinen weit geschwungenen, tiefen Balkonen, großen Fensterfronten sowie verschiedenen Holzstrukturen kommt das Arlmont gleichermaßen schick-modern wie gemütlich daher. Die Gäste sollen die verwendeten Materialien, unter anderem 2.000 Quadratmeter OSB-Platten und viel Sichtbeton, ruhig

sehen dürfen: in den Zimmern und Fluren, aber auch im Wellnessbereich, in Restaurant, Café, Lounge und Après-Ski-Bar. Letztere lässt sich bei Sonnenschein in eine Open-Air-Bar umwandeln und hat schon in der ersten Saison ein kleines Stammespublikum gewonnen. Auch die Inneneinrichtung mit viel Holz, warmen Farben und klaren Linien stammt von Pöschl, was für ein stimmiges Gesamtkonzept sorgt. Hippe Pärchen aus der Stadt fühlen sich hier genauso wohl wie Freeride-Gangs, die schon zum Frühstück in farbenfrohen Outfits einlaufen. „Trotzdem müssen sich Familien nicht fürchten“, sagt Hotelchef Stemberger. „Bei uns sollen alle ungezwungen ihren Urlaub genießen.“ Auch vor der Pistenraupe sollte man keine Angst haben ...



Es werde Licht!

Der Erfolg des „Anton“ hat andere alteingesessene Arlberger mutig werden lassen. Zu ihnen gehört Alexander Kertess. Er hat sich von dem Tiroler Architekten Georg Driendl – dieser hat auch die neue Galzigbahn geplant – das „Lux Alpinae“ entwerfen lassen. Lux, also Licht, ist das prägende Element des Hauses: bodentiefe, zwölf Quadratmeter große Panoramafenster in jedem Zimmer, große Glasflächen im Restaurant, der transparente Lift – ein Spiel von Glas und Metall, Sichtbeton und Holzelementen. Weit und breit keine pseudo-rustikale Kulissenwelt; keine Eichenholzdecke, die einen schnell mal eine gebückte Haltung einnehmen lässt; keine Rezeptionistin, die aussieht, wie aus einem Heimatfilm entlaufen. Stattdessen: eine junge

Crew, die gerne die Weine experimentierfreudiger Winzer erklärt oder auch Tipps für den besten Freeride-Run am Arlberg gibt. Für Kertess war und ist das Lux Alpinae dennoch ein Abenteuer, angesichts der Investitionen auch in finanzieller Hinsicht. Zwar ist St. Anton bei den Briten schon immer bekannt gewesen als Wintersport-Destination. Doch diejenigen, die Prinz Charles nacheifern, verlangen eben gerade jenen Alpenkitsch, den Kertess verbannen will. Doch inzwischen ist sein Haus bei jungen Londoner Investmentbankern zu einer Institution geworden. Schweizer kommen ebenso wie Münchner Szene-Publikum. Kertess lacht wie ein Tiroler Spitzbub: „Eine gekonnte Provokation muss man sich auch etwas kosten lassen, oder?“

Infos, Links und Adressen

Aparthotel Anton, Robert Falch GmbH
A-6580 St. Anton am Arlberg, Tel. 0043-5446-2408
E-Mail: info@anton-aparthotel.com
Internet: www.hotelanton.com

Hotel Lux Alpinae, Alexander Kertess
Arlbergstr. 41, A-6580 St. Anton am Arlberg
Tel. 0043-544-630108, Email: office@luxalpinae.at
Internet: www.luxalpinae.at

Arlmont Hotel am Arlberg, Am alten Hof 1
A-6580 St. Anton am Arlberg, Tel. 0043-5446-42525
E-Mail: welcome@arlmont.at
Internet: www.arlmont.at

Hotel Aurelio Lech, Tannberg 130
A-6764 Lech am Arlberg, Tel. 0043-5583-2214
E-Mail: hotel@aureliolech.com
Internet: www.aureliolech.com